



Holzbau

Der Werkhof wächst in 45 Minuten nach

Die Gemeinde Kriens LU hat an einem neuen Standort ein Gebäude für Feuerwehr und Werkhof gebaut. Trotz der grossen Ausmasse und dem industriellen Design ist es aus Holz gebaut. Damit nicht genug: Der Bau trägt das «Herkunftszeichen Schweizer Holz», ein Label, das ausweist, dass zu über 80 Prozent Schweizer Holz verwendet wurde.

Von Susan Glättli *

Das neue Krienser Gebäude für Feuerwehr und Werkhof ist 57 Meter lang. Im Untergeschoss befindet sich eine Einstellhalle, darüber wurde das zweistöckige Gebäude als

tragende Holzkonstruktion erstellt. Verbunden werden die zwei Hallen für Werkhof und Feuerwehr durch einen gemeinsamen Infrastrukturturm mit Garderoben und Technikräumen. In diesem

Mittelteil ist auch ein Schülerhort untergebracht. Der Bau scheint den Nutzern zu gefallen: «Seit wir im neuen Holzbau sind, brauchen wir keine Bohrmaschine mehr, wenn wir etwas an der



Werkhof und Feuerwehr stecken in Kriens unter einem Dach aus Schweizer Holz.

Wand aufhängen wollen», sagt Feuerwehrkommandant Marco Blättler. Er freut sich aber nicht nur über die kleinen funktionellen Details, sondern auch darauf, dass er in einem nachhaltigen Bau arbeiten kann.

Beton oder Holz?

Die Vorgeschichte ist von Platzbedarf geprägt: Schon seit Jahren war klar, dass die Feuerwehr einen neuen Standort braucht. Die Gemeinde lud Architekturbüros zu einem Studienauftrag ein. Nur die Funktionen des Gebäudes waren vorgegeben, ebenso der Minergie-Standard. Sehr unterschiedliche Vorschläge wurden eingereicht. Zwei Vorschläge kamen in die engere Auswahl: ein Betonbau mit Innenhof und ein Holzbau im Industriedesign. Beide Teams mussten ihre Vorschläge nachbessern und Mängel beheben. Im März 2010 entschied sich die Jury schliesslich für das Holzbauprojekt.

Matthias Senn, Vorsteher des Krienser Baudepartements und Gemeinderat, erzählt: «Die kurze Bauzeit des Holzbaus war ein grosser Vorteil: Es bestanden viele Abhängigkeiten mit

anderen Bauprojekten in der Gemeinde. Der Umzug sollte möglichst schnell erfolgen können.» Auch die Nutzung des natürlichen Gefälles und die Aufteilung der Räume waren überzeugend. Ronnie Stirnimann vom Architekturbüro Masswerk Architekten AG, welches den Holzbau vorgeschlagen hatte, erklärt: «Die Entwurfsidee einer Werkhalle in Holz wurde durch die Aspekte der Ökologie, Nachhaltigkeit und der konstruktiven Möglichkeiten gestützt.» Bereits in der Wettbewerbsphase war der Holzbauingenieur am Entwurfsprozess beteiligt. «Zusammen konnte ein Projekt entwickelt werden, welches den Rohstoff Holz optimal einsetzt. Dass die Holzrahmenbauelemente in der Werkstatt des Holzbauers vorgefertigt werden konnten, wirkte sich zudem positiv auf den engen Zeitplan aus», so Stirnimann. Auf Wandveredelungen wurde in den Werkräumen grundsätzlich verzichtet. Die sichtbaren Holzoberflächen tragen zur Raumstimmung bei und können als Halterung von Regalen etc. dienen. Insgesamt wurden 1347 Kubikmeter (622 Tonnen) Schweizer Holz in dem Minergie-zertifizierten Gebäude verbaut. «Der Holzbauingenieur



Bilder: Benedikt Andrees

Über 600 Tonnen Schweizer Holz wurden insgesamt verbaut.



Zufriedene Nutzer: Die Krienser Feuerwehr fühlt sich wohl im neuen Gebäude.

hat berechnet, dass die verbaute Holzmenge innerhalb von 45 Minuten in den Schweizer Wäldern nachwächst», sagt Stirnimann.

Als die Gemeinde die Realisierung des Baus ausschreiben wollte, empfahl der hierfür engagierte Holzbauingenieur der Gemeinde eine Variante in Schweizer Holz. Die Mehrkosten von 56 000 Franken – 0,33 Prozent des Baukredits – wurden vom Gemeinderat gutgeheissen. Die anschliessende Bauzeit war kurz: Pünktlich nach rund 14-monatiger Bauzeit war der Neubau Eichenspes fertig. Im Frühling 2016 konnten Feuerwehr und Werkhof nach vielen Jahren im Provisorium umziehen. Im Sommer 2016 folgte der Kinderhort. Die Bilanz ist gut: Das Projekt kostete weniger als ursprünglich budgetiert. Und die Gemeinde Kriens hat einen nachhaltigen Bau mit Leuchtturmwirkung für die umliegenden Gemeinden.

Positive Wirkung

Auf die Frage hin, warum sich die Gemeinde Kriens für die Variante in Schweizer Holz entschieden hat, sagt Matthias Senn: «Die Wahl von Schweizer Holz ist wirtschaftsfördernd und führt dazu, dass der Wald gepflegt und genutzt wird: In unseren Wäldern wächst viel Holz. Es wäre schade, wenn dieses nicht genutzt wird.»

Die beim neuen Werkhof verbauten 622 Tonnen Schweizer Holz entsprechen 85 Prozent der Gesamtmenge im Gebäude. Grosse Gebäude aus heimischem Holz sind ideale CO₂-Senken: Der Kohlenstoff aus der Luft wird von den Bäumen gebunden, das verbaute Holz bleibt Jahrzehnte

im Gebäude. Holzgebäude können zudem gut ergänzt und angepasst werden. Am Ende der Lebensdauer kann das Holz wieder für die Energieversorgung genutzt werden. Weil die Verwendung von Holz aus nachhaltig gepflegten Wäldern viele positive Wirkungen auf Umwelt und Wirtschaft hat, sensibilisiert der Bund im Rahmen des «Aktionsplans Holz» öffentliche und private Bauherren für die Verwendung von Holz als nachhaltiges Baumaterial und verleiht Bauten und Holzprodukten, die zu mindestens 80 Prozent aus einheimischem Holz bestehen, das Label «Herkunftszeichen Schweizer Holz».

Knacknuss Beschaffungsrecht

Das Beschaffungsrecht setzt jedoch enge Grenzen, was die Herkunft und die Produktionsbedingungen von Material anbelangt. So kann eine Gemeinde bei einer Ausschreibung nicht direkt Schweizer Holz als Anforderung einsetzen, weil der Unterschied nicht am Produkt selber ersichtlich ist. Geringe Emissionen bei der Produktion und Bereitstellung des Baumaterials sind als Anforderung schon eher zulässig. Matthias Senn: «Wir arbeiten zurzeit an einem Reglement für die Beschaffungen der Gemeinde. Ob ein Artikel zur Herkunft von Produkten aufgenommen werden kann, ist noch nicht klar. Die rechtliche Ausgangslage (Submissionsrecht) ist schwierig.»

Dennoch konnten sich schon einige Gemeinden und Kantone durchringen und haben wegweisende Gebäude aus lokalem Holz erstellt. 21 öffentliche Bauten, alle zwischen 2014 und 2016 fertiggestellt, listet die Website [\[bois-legno.ch\]\(http://bois-legno.ch\) auf. Davon profitieren die Forstunternehmen, die Sägereien und Holzbauunternehmen, die teilweise oder ausschliesslich mit Schweizer Holz arbeiten. Beim Bau Eichenspes in Kriens waren das immerhin fünf verschiedene Unternehmen, die Produkte aus einheimischem Holz geliefert und verbaut haben.](http://www.holz-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Angenehm warme Halle

Am 3. September 2016 ist der Werkhof und Feuerwehrstützpunkt Eichenspes offiziell eingeweiht worden. Bei diesem Anlass hat Lignum, die Dachorganisation der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft, der Gemeinde Kriens feierlich das Herkunftszeichen Schweizer Holz verliehen. Doch mindestens genauso wichtig wie die Ökobilanz des Gebäudes sind wohl die Funktionalität und das Wohlbefinden der Personen, die im Gebäude arbeiten. Feuerwehrkommandant Marco Blättler ist jedenfalls begeistert: «Die Konstruktionsweise ist sehr praktisch: Die langen Holzbinder, die das Dach tragen, ermöglichen, dass die ganze Fahrzeughalle ohne Säule auskommt. Dies gibt viel Freiraum zum Manövrieren.» Die Feuerwehr schätze auch das angenehme Raumklima; Hallen aus Beton seien gewöhnlich eher kühl. In der Halle aus Schweizer Holz, in der sie arbeiten, seien die Luft und die Atmosphäre jedoch angenehm warm. ■

*Susan Glättli ist Fachjournalistin mit den Spezialgebieten natürliche Ressourcen, Recycling und nachhaltiges Wirtschaften. Sie betreibt die Agentur «ecotext» mit Sitz in Bern.